

Anfrage der Abgeordneten Ilona Osterkamp-Weber, Ralph Saxe, Björn Fecker und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**„Systematische Abwasserüberwachung – ein wichtiges Frühwarnsystem in der Pandemiebekämpfung?“**

Für den Senat beantworte ich die Fragen wie folgt:

**Zu Frage 1:**

Der Senat bewertet die systematische Abwasserüberwachung als eine umweltmedizinische Maßnahme und als Maßnahme im Sinne des Infektionsschutzes mit der Möglichkeit ein Monitoring über das Vorkommen bestimmter Krankheitserreger in einer Bevölkerung durchzuführen.

Der Senat sieht in diesem Instrument grundsätzliches Potential über die Nachweise von Krankheitserregern wie zum Beispiel das SARS-CoV-2- Virus im Abwasser. Weiter wird darin auch ein mögliches Potential zur Unterstützung von behördlichen Maßnahmen wie beispielsweise Schutzmaßnahmen gesehen, die aufgrund der Erkenntnisse von Abwasseruntersuchungen möglicherweise getroffen werden können.

Für eine Bewertung der Bedeutung dieses Instruments in der Pandemiebekämpfung bedarf es weiterer Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Forschung.

Seit Beginn der Pandemie wird zu diesem Thema geforscht. In Bremen beteiligt sich die hanseWasser mit der Kläranlage Seehausen an einem Forschungsvorhaben des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung, UFZ, in Leipzig. Eine abschließende Bewertung der Bremer Ergebnisse steht noch aus.

**Zu Frage 2:**

Zur Abschätzung des Aufwands für ein systematisches Abwassermonitoring auf SARS-CoV-2 sind die Prozessschritte Probenbehandlung und Versand sowie die Abwasseranalyse zu berücksichtigen:

Für die Probenbehandlung sowie den Versand ergeben sich bei wöchentlicher Probenahme Jahreskosten von circa 5 000 Euro pro Anlage.

Die Abwasseranalysen auf SARS-CoV-2 werden momentan in einigen wenigen Laboren an Universitäten und Forschungseinrichtungen durchgeführt. Es ist davon auszugehen, dass künftig auch kommerzielle Labore dieses anbieten werden. Bei wöchentlicher Abwasseranalyse ergeben sich Jahreskosten von circa 10 000 Euro pro Anlage.

Bei einer Probe pro Woche entstünden daher für die drei Groß-Kläranlagen im Land Bremen jährliche Kosten von circa 45 000 Euro, bei zwei Proben circa 90 000 Euro.

**Zu Frage 3:**

Den Kläranlagen fließt eine Vielzahl von Stoffen aus menschlichen Ausscheidungen zu. Arzneimittelrückstände und andere relevante Spurenstoffe werden vielfach nicht in Kläranlagen abgebaut und daher aus Gründen des Gewässerschutzes erfasst. Abwasseruntersuchungen auf Rückstände von illegalen Drogen, wie Kokain, Amphetamin und Methamphetamin wurden in verschiedenen deutschen Großstädten im Zuge von Studien oder Vergleichsuntersuchungen durchgeführt. Sie können im Vergleich Erkenntnisse über den lokalen Drogenkonsum liefern. Für die Kläranlagen in Bremen liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.